Blick in die wertvolle alte Büchersammlung der Unibibliothek: Früher waren Bücher in Leder oder gar Holz eingebunden. Metallhaken hielten Buchdeckel und Blätter zusammen. Wenn man auf den Buchdeckel haute, dann sprang der Haken meist von allein auf. Daher kommt die Redewendung „Ein Buch aufschlagen". Fotos: Wegst

Geschichte

Die Universitätsbibliothek Gießen gibt es seit 400 Jahren. Im Jahr 1612 fing alles mit 1000 Büchern an. Im Jahr 1942 waren es schon über 520 000 Exemplare. Nach dem Bombenangriff 1944 brannte die Bibliothek nahezu völlig aus. Heute gibt es fast vier Millionen Bände. Sie sind neben dem Hauptgebäude in der Otto-Behaghel-Straße noch auf vier Zweig- und sieben Fachbibliotheken verteilt.

Nur mit Samthandschuhen anfassen

In der Universitätsbibliothek Gießen liegen viele alte Schriften und Bücher

Lernen wir heute zu Beginn ein bisschen Griechisch: „biblos" ist das griechische Wort für Buch, „theke" heißt auf Deutsch Einrichtung.

Setzen wir die beiden Worte zusammen, springen wir mitten hinein in einen besonderen Ort: eine Bibliothek, also eine Einrichtung für Bücher oder einfach eine Büchersammlung.

Für alle

Hier werden gedruckte Texte, ob in Büchern, Zeitschriften oder Zeitungen, gesammelt und aufbewahrt. Ständig kommt Neues hinzu, denn es wird viel aufgeschrieben. Viele Texte gibt es dort auch schon elektronisch. Bibliotheken stehen allen Menschen offen. Dort kannst du dir Bücher und Zeitschriften anschauen oder CDs anhören und sie dir ausleihen. In Schulen gibt es zum Beispiel Bibliotheken. Eine ganz Besondere ist die Universitätsbibliothek in Gießen. Hier findest du aber keine Star-Wars-Bücher oder „Gregs Tagebücher". Auch Hörspiele von Conni oder Zeitschriften von Micky Maus suchst du hier vergeblich.

Es ist vor allem eine Bibliothek für wissbegierige Forscher und Studenten. Es gibt dort viel zu lernen, zu erforschen und noch mehr zu entdecken. Neues, Altes und sehr, sehr Altes.

Klopf, klopf! Dr. Olaf Schneider öffnet die Tür. Auf dem Schreibtisch des wissenschaftlichen Bibliothekars liegt etwas, das aussieht wie ein flacher Dreckklumpen. Aber warum nur hebt ihn der Wissenschaftler so vorsichtig hoch? Und warum trägt er weiße Baumwollhandschuhe?

„Es darf kein Schmutz oder Schweiß von meiner Hand darauf kommen", sagt er. Was er da in der Hand hält, ist über 4000 Jahre alt und sehr wertvoll. In der Zeit, als es noch kein Papier gab, nutzten Menschen zum Beispiel solche Tontafeln, um Verträge schriftlich festzuhalten. Mit kleinen Holzgriffeln ritzten sie Schriftzeichen in den noch weichen Ton. Für die Ewigkeit. Wenn es denn Menschen gibt, die auf diese Schätze achtgeben. Wie zum Beispiel Olaf Schneider und all seine Kollegen, die in der Universitätsbibliothek arbeiten. Es gibt Räume, die nur wenige Menschen betreten dürfen. Sie sind gegen Einbruch und Feuer bestens geschützt.

Kaum zu glauben, aber wahr: Es gibt Wissenschaftler, die die Keilschrift auf der Tonscheibe lesen können. Die Scheibe ist sehr wertvoll und rund 4000 Jahre alt.

Wie ein rohes Ei behandelt Bibliothekar Dr. Olaf Schneider das Stück Papyrus.

Olaf Schneider ist einer von denen, die Schlüssel zu den Schätzen haben. Als Historiker erforscht er die Geschichte. Auch die Zeit, aus der die Tausende Jahre alte Tonscheibe stammt. Ihm kommt manchmal der Gedanke: ob wohl die Computerdateien von heute auch noch in Tausenden Jahren da sein werden? Auf ihn übt nicht nur die Keilschrifttafel aus Ton eine magische Anziehungskraft aus.

Von einem Kaiser

Auch die Papyrussammlung. Papyrus wurde einst aus einer Pflanze gewonnen und diente zum Beispiel den alten Ägyptern als Stoff, um darauf zu schreiben. Das wertvollste Stück, das in der Universitätsbibliothek aufbewahrt wird, stammt etwa aus dem Jahr 215 nach Christus.

„Weil es sehr alt ist, sehr selten und sein Inhalt von einer bedeutenden Person, einem Kaiser, in Auftrag gegeben wurde, hat es einen so großen Wert", sagt Olaf Schneider.

In Gießen liegt eine beeindruckende Zahl seltener und damit wertvoller handgeschriebener und gedruckter Texte. Menschen haben sie gesammelt, um sie vor dem Zerfall zu bewahren.

Damit sorgen sie dafür, dass das, was Menschen vor Tausenden von Jahren aufgeschrieben haben, auch die lesen können, die erst in Hunderten von Jahren geboren werden.

Kerstin Wahl

Kinderuni

An der Justus' Kinderuni werden am 4. Dezember Dr. Olaf Schneider und Claudia Martin-Konle einen Vortrag halten. Ihr Thema: „Alles google, oder was? Wer braucht noch eine Bibliothek?" Los geht es um 16.15 Uhr im Uni-Hauptgebäude in der Ludwigstraße 23 in Gießen.